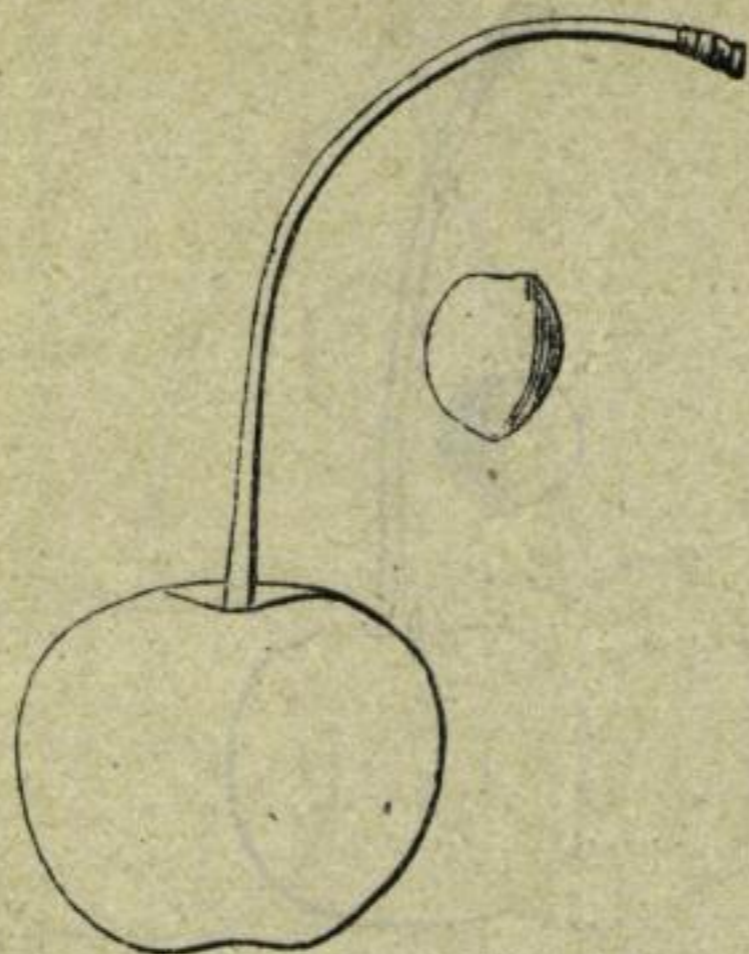


20. Große Germersdorfer.

III. No. 174, L'sDPIII. No. 7, D'sOK. No. 20.



Schwarze Knorpelkirsche, b. c. **††.

Heimat und Vorkommen: Ein aus Germersdorf, nahe bei Guben gelegen, stammender Sämling, der durch seine Größe und Güte besonders sich auszeichnet. Oberdief hebt im Illustr. Handbuch besonders von ihr hervor, daß sie selbst in dem ungünstigen Kirschenjahr 1868 sehr voll getragen habe.

Synonyme: Es existiert in Guben unter dem Namen Wertschings Sämling noch eine andere Sorte, die man von der Großen Germersdorfer Kirsche in der Frucht nicht unterscheiden kann, höchstens hat erstere noch eine flachere Rückenkante als die Große Germersdorfer Kirsche, auch soll nach Gubener Nachrichten der Baum von Wertschings Sämling stehende Zweige haben, während von der Germersdorfer gemeldet wird, daß sie etwas hängende Zweige habe. Sind beide Varietäten aber wirklich gleich, so entsteht die Frage, ob Wertschings Sämling nicht etwa die ursprünglich erzogene Sorte ist und, nachdem sie nach Germersdorf gebracht war, dort nur zuerst benannt worden ist. Man hat auch noch eine merklich kleinere, doch noch immer wertvolle Germersdorfer kleine Kirsche, die in der Größe von der obigen vielleicht nur in für den Baum ungünstigem Boden verschieden ist, wie man ganz das Gleiche auch bei der Lauermannskirsche bemerkt hat, so daß Truchseß beide Kirschen für verschieden hielt.

Gestalt: Sehr groß, nicht selten 30 mm im Durchmesser haltend. Form gerundet, herzförmig, oft ziemlich oval, am Stiele etwas abgeschnitten, am Stempelpunkt nicht gedrückt; am Bauche mäßig stark, auf der Rückenseite stark gedrückt; der Bauch hat sehr flache Furche, deren Ränder sich nur flach erheben; der Rücken

recht breite, tiefe, nicht selten fast spaltartige Furche, die nach dem Stiel hin am breitesten und tiefsten ist. In der Furche des Rückens läuft eine Linie bis zum Stempelpunkte herab, der nicht auf der eigentlichen Spitze der Frucht, sondern etwas mehr nach der Rückenseite hin sitzt, indem der Bauch sich über den Stempelpunkt noch etwas erhebt, so daß die Frucht, vom Rücken angesehen, sich etwas zuspitzt. Der Stempelpunkt liegt meistens flach vertieft.

Stiel: Mittelstark, hellgrün, ohne Rote, meist 60 mm lang, sitzt auf der Frucht in einer weiten, meist auch tiefen Höhle, deren Rand, vom Bauche ab angesehen, zu beiden Seiten sich nur etwas erhebt, auf der Rückenseite aber recht stark abfällt.

Haut: Straff, zähe, dunkelbraun, in vollster Reife schwarzbraun. Etwas lichtere Stellen zeigen auch dann noch dunklere Fleckchen und Strichelchen in der etwas lichten roten Grundfarbe.

Fleisch: Mäßig fest, so daß die Frucht jedoch noch zu den Knorpelkirschen gerechnet werden muß, ziemlich hellrot. Saft nur etwas gerötet; Geschmack süß, durch ein Wenig angenehme Säure gehoben.

Stein: Für die Frucht mäßig groß, eiförmig; Rückenkanten mäßig breit und fast flach, erheben sich am Stielende nur wenig.

Reife und Nutzung: Zeitigt in der 5. Woche der Kirscheit. In zu anhaltendem Regen springt die Frucht auf.

Eigenschaften des Baumes: Wächst sehr kräftig mit etwas sich neigenden oder hängenden Sommertrieben. Ist besonders im feuchten Sandboden sehr fruchtbar.